

Aussegnungshalle am Südfriedhof aufwendig saniert

Der Innenraum des 1913 errichteten Gebäudes ist jetzt viel heller — Zahn der Zeit hatte an dem imposanten Kuppeldach genagt

VON SABINE BECK

GARTENSTADT — Die Modernisierung im Innenraum der Aussegnungshalle am Südfriedhof ist abgeschlossen. Am 30. April wird das 1913 errichtete Gebäude wiedereröffnet. Die Arbeiten gestalteten sich äußerst schwierig.

Die Sanierung der 100 Jahre alten Aussegnungshalle am Haupteingang des Südfriedhofs dauerte rund zwei Jahre und kostete samt neuer Einrichtung 460 000 Euro. Die Renovierung war dringend nötig, weil der Zahn der Zeit unter anderem an der Konstruktion des imposanten Kuppeldachs nagte, die teils korrodierten Metallaufhängungen erneuert und mit Karbonfasern verstärkt werden mussten. Auch Decken und Wände bedurften einer Restaurierung.

Geplant und ausgeführt wurden die Arbeiten von der Nürnberger Architektin Maria Böhmer und dem Fürther Restaurator Matthias Ehmann, einem der wenigen Kirchenmaler in Bayern. „Der Innenraum ist heller und nicht mehr so trist“, freuten sich Adam Mayer vom städtischen Hochbauamt sowie der Verwalter des Südfried-



Restaurator Matthias Ehmann, Architektin Maria Böhmer und Projektleiter Adam Mayer vom städtischen Hochbauamt freuen sich über die frisch sanierte Aussegnungshalle. Foto: Horst Linke

hofs, Rudolf Triepel, bei einem ersten Augenschein. Das Restaurierungskonzept musste auf die Vorgaben des Denkmalschutzes abgestimmt werden, was nach den Worten der Architektin eine echte Herausforderung

war. Die Pläne wurden mehrmals abgeändert. „Beispielsweise musste die Deckschicht der Kuppel komplett entfernt werden, weil diese eine weitere Farbschicht nicht mehr getragen hätte.“ Ange-

dacht sei zunächst auch die Restaurierung der dekor bemalten Kuppeldecke gewesen, doch habe man wegen des erheblichen Aufwands davon abgesehen. „Wir haben uns in Abstimmung mit der Denkmal-

schutzbehörde auf einen Kompromiss geeinigt.“ Matthias Ehmann, der bereits die Wandmalereien im Nürnberger Rathausaal, im Fembohaus oder in der Lorenzkirche restaurierte, bestätigt die Herausforderung des Auftrags: „Die Restaurierung war umfangreich und aufwendig und der vorgegebene Zeitrahmen relativ eng bemessen.“ In der Trauerhalle, die über eine Wandfläche von 660 Quadratmetern sowie eine Bodenfläche von 200 Quadratmetern verfügt, mussten Hohlräume verschlossen, Stucke ergänzt, die gesamte Kuppelfläche erneuert sowie Reliefs und Holzflächen freigelegt werden.

Auch neue Holzfenster wurden eingebaut, die komplette Bestuhlung erneuert und im vorderen Teil der Trauerhalle wurde eine moderne Trägerkonstruktion aus Stahlträgern installiert, die an das Segel eines Schiffes erinnert. Zudem wurde die Halle schallisoliert und die Technik verbessert. „Die Akustik war verheerend und ist jetzt wesentlich besser“, lobt Triepel.

Die Aussegnungshalle wird am Donnerstag, 30. April, um 13.30 Uhr im Zuge einer ökumenischen Weihe der Öffentlichkeit vorgestellt.